

# Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Ungos und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummern 10 Heller, Sonntags-Nr. 20 Heller. — Erscheint: Sonntag und Donnerstag.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet: in Ungos in der Administration des „Südungarischer Bote“. — Pränumerations-Gebühr ist in Ungos zahlbar. — Die Redaktion und Administration befindet sich: Ect. Stefansgasse im eigenen Hause (D. Ungos).

Nr. 30.

Ungos, Sonntag, 14. April 1901.

III. Jahrgang.

## Kombination und Erfindung.

Ungos, 12. April.

Während eine in unserem öffentlichen Leben eine Rolle spielende Persönlichkeit soeben (in unserer vorigen Nummer) Klage darüber führt, daß bei uns der Winterschlaf trotz des bereits sprießenden Frühlings noch andauert und daß trotz der nahen Wahlkampagne sich Niemand bei uns um die Wahlangelegenheiten kümmert, — übernehmen es einige Budapester Blätter, unseren Kopf sich darüber zu zerbrechen, wer die Abgeordneten aus unserem Komitate im künftigen Parlamente sein werden. Manche hauptstädtische Fabrikanten von öffentlicher Meinung publizieren Kombinationen, für die ihnen anscheinend die Daten aus unserem Komitate zugegangen sind, während Andere frei aus dem Bauch Kandidaturen in die Welt setzen, die sie offenbar beim eigenen Schreibtisch geleistet haben.

Ein ungarisches Abendblatt, das aus freiem Antriebe den ganzen ungarischen Globus auf den Schultern zu tragen liebt, beschenkt bereits so ziemlich sämtliche Wahlbezirke des Landes mit Kandidaten und in seinem Rundgange hat es auch unseres Komitates nicht vergessen. Und da macht es die eigenthümliche Entdeckung, daß in Krassó-Szörény von einer Wahlbewegung zwar noch keine Rede sein könnte, daß aber Symptome wahrnehmbar seien, nach welchen man — kombinieren könne. Und unser g. Kollege kombiniert auch recht lustig darauf los, wobei jedoch zugegeben werden muß, daß er sich an Daten hält, die ihm nur von hier aus zugegangen sein können. Denn was er kombiniert, entspricht tatsächlich in Vielem den hier kursirenden Gerüchten, aber darum ist das Alles doch nur Kombination und kann durch die späteren Thatfachen sehr leicht als leere Kombination erwiesen werden. Alles in Allem unterläuft jedoch bei diesen Kombinationen manches Körnchen Wahrheit, wie z. B. das, was vom Karansebeser, vom Facseter und vom Szaklaer Bezirke mitgetheilt wird.

Nicht so aber steht es damit, was eine lithographirte Korrespondenz über die Krassó-Szörényer Wahlbewegung zu berichten weiß, deren Redakteur in Budapester journalistischen Kreisen dafür bekannt ist, daß er die Schatten großer Ereignisse gerne vorauswirft und daß er in seinen Mußestunden zuweilen auch Gras wachsen hört. Denn was diese Korrespondenz erzählt, ist wirklich vom ersten bis zum letzten Worte erfunden und zwar ziemlich schlecht erfunden. Diefelbe erzählt nämlich, daß in Krassó-Szörény die Wahlbewegung bereits eine ziemlich rege ist, daß namentlich die Ro-

mänen stark rüsten und daß sie in mehreren Bezirken unseres Komitates auch schon Kandidaten aufgestellt haben. Nun, in Krassó-Szörény ist von einer Wahlbewegung noch absolut nichts zu merken — selbst die Episode Kraczegh in Facset ist schon vorbei —, ferner fällt es den Rumänen bei uns gar nicht ein, sich überhaupt zu bewegen — sie haben doch erst zu Neujahr ein neues Blatt ins Leben gerufen, das mit Vehemenz gegen die Aktivität der Rumänen ankämpft —, und schließlich ist es unwahr, daß die Rumänen auch schon Kandidaten aufgestellt hätten, was doch das Aufgeben der Passivität wäre, auf die sie, leider, noch immer schwören. Sonst ist aber Alles wahr, was die erwähnte Korrespondenz zu berichten wußte.

Indes, man mag diesen Kombinationen und Erfindungen welchen Werth oder welche Bedeutung immer beilegen, das Eine beweisen sie jedenfalls, daß man sich überall mehr mit unseren Wahlangelegenheiten befaßt, wie daheim bei uns. Und schließlich, ob Kombination oder Erfindung — es raschelt nie in den Blättern, wenn kein Wind weht. Auch ist es eine alte Erfahrung, daß man namentlich in Wahlfragen durch solche hingeworfene Kombinationen und ausgestreute Erfindungen Stimmung zu machen pflegt, die sich dann nicht selten in Handlungen bethätigt und Thatfachen schafft. Wäre es da nicht doch gut, ein wenig zur Sache zu schauen? Am Ende ist es ja nicht ausgeschlossen, daß unsere rumänischen Mitbürger sich doch noch zur Aktivität entschließen und wir wären die Letzten, die das bedauern würden. Aber so gerne wir auch unsere rumänischen Brüder bei der aktiven Theilnahme am konstitutionellen Leben sehen würden, die Position der liberalen Partei im Komitate möchten wir denn doch nicht als Preis hiefür bezahlen und ebensowenig möchten wir diese Position Ueberraschungen und Zufällen preisgegeben sehen. Darum treten auch wir dafür ein, daß die liberale Partei des Krassó-Szörényer Komitates den Winterschlaf endlich abschüttle und ein Lebenszeichen von sich gebe.

## Chronik.

Ungos, 13. April.

### Das Geheimniß des Domogled.

(Original-Mittheilung des „S. B.“)

Serulesfürdő, im April.

Vom Kirchturme des kleinen Dorfes Petšenefta verkündete die Uhr die achte Abendstunde. Abendstille war auf das Dorf herabgesunken, die lange Straße des Dorfes war leblos, die Bewohner zur Ruhe gegangen. Sanft

wehte der Wind über die halbmoosigen Dächer und zwangte sich stellenweise tosend durch tiefe Mauerrisse baufälliger Häuser und bröcklicher Schornsteine. Sternhell über ihm lag der blaue Frühjahrssternhimmel, an welchem sich in scharfen Linien mit festen Schatten die bizarrgewölbten Bergkämme abzeichneten. Der Mond kam langsam hinter dem Serbangebirge hervor und überfluthete mit seinem matten Silberglanze die grauweissen Felsspitzen und rauschenden Baumkronen der Fichten und Buchenwälder.

Still und sinnend saß Manoil, ein Junge des Dorfes, fast schon eine ganze Stunde vor seinem Häuschen, in welchem sein geliebtes Weib und noch mehr geliebte Kind, die kleine Girozana, in erquickendem Schlafe sich stärkten. Da plötzlich ertönte ein schriller Pfiff vom jenseitigen Esersauer. Einen tiefen Seufzer ausstoßend, erhob er sich von seinem Sitze, schob den eisernen Kiegel der Hausthür beiseite und verschwand hinter dieser. Nach einer kurzen Weile erschien er mit vollem Rucksack wieder vor dem Hause, wo sich auch bereits Georg, sein Schwager, einfand. Knarrend fiel die Thür in die Angeln, als sich die Beiden kurz begrüßten.

„Laß uns zum Kirchhof gehen, Georg“, hub Manoil an, „dort wollen wir vorher besprechen und reiflich überlegen, was wir thun; dort erst sollst Du es wissen, weshalb Du kamst.“

So troteten nun die beiden rechenhaften Gestalten der Dorfstraße entlang, gefolgt von ihren langen Schatten. Am östlichen Ende bog sie in eine schmale Seitengasse ein, die sanft die Berglehne ansteigend zum Kirchhof führte. Ruhig vor ihnen lag er da auf maßig steilem Bergabhang, umrahmt von saftigen Wiesengrün. Aus seiner Mitte ragte ein mächtiges Grabmal hervor. Direkt auf dieses losgehend, ein stilles Gebet verrichtend, traten sie ein, legten ihre Rucksäcke hin und ließen sich nebeneinander stumm nieder.

Sie waren allein. Zur Bekräftigung ihres geheimen Bündnisses, drückten sie sich herzlich die Hände und schauten sich tief in die treuen Augen.

„Georg!“, fing Manoil an, „Dich hierherzurufen, um Dir mein größtes Geheimniß anzuvertrauen, war für mich der schwerste Entschluß meines Lebens. Du versprachst mir für Alles, was Du von mir hören wirst, tiefstes Schweigen zu bewahren, zu handeln, wie ich bisher gehandelt, damit kein Fluch Dich und Deine Kindeskinde treffe.“

„Ich verspreche, ich schwöre nochmals, Manoil, so will ich thun!“

Hierauf zog Manoil aus seiner Brusttasche ein großes vergilbtes Papier hervor, das mit cirillischen Lettern beschrieben war und breitete es auf seinen Rucksack aus. Taghell leuchtender Mond ermöglichte Manoil die alten Schriftzeichen zu lesen und Georg zu erklären.

„Dies Testament, Schwager Georg, stammt von dem Manne, bei dessen Grabe wir jetzt sind: von meinem Urgroßvater Turcu Moise,

# Elek Tóth

## Kunstschlosser und Installateur

4 — für elektrische Beleuchtung  
übernimmt alle Arten Installirungs-Arbeiten, liefert  
Beleuchtungs-Objekte in grosser Auswahl zu den wohl-  
feilsten Preisen, bei promptester Ausführung.

der hier zur Zeit der Türkenkriege lebte. Was hier geschrieben steht, hinterließ er als mündliches Vermächtniß seinen braven Söhnen, die es mit ihrer Handschrift auf diesem Pergament verewigten, um es als Familiengeheimniß ihren Nachkommen, ihren Kindern und Kindeskindern zu vererben. So höre:

„Zur Zeit der Türkenkriege — so stand es auf dem Pergament — lebte unser greiser Vater mit uns, seinen sechs Söhnen in diesen Bergen und hütete hier seine Schafe. Er lebte glücklich und zufrieden fern von jedem Kriegsgetümmel, einsam in seiner kleinen Hütte am westlichen Abhang des Domogled. Drei seiner Söhne standen im Dienste des Kaisers, drei in zartem Kindesalter an seiner Seite. Eines Tages, als er sein nabes Ende fühlte, sammelte er seine Söhne um sich und sprach zu ihnen: Meine Thenern! Ich danke euch für alle Fürsorge, die ihr mir stets bewiesen und für das in mich gesetzte Vertrauen. Ich bin alt und schwach geworden und fühle das nahe Ende meiner Tage. Ihr seid jung und kräftig, euch gehört die Zukunft. Mein Geheimniß jedoch will ich euch sagen, eh' ich die Augen für immer schließe; doch ewiger Fluch ruh' auf euch und euren Kindeskindern, wenn ihr es nicht bewahrt.

Dort in dem Teufelsloch, am südwestlichen Abhänge des Domogled, da liegt ein unermeßlicher Schatz, den ihr heben sollt. Ehe die Türken nach ihrer letzten Schlacht schleunigst das Land verlassen mußten, sah ich in herrlicher Mondscheinacht tausend ihrer besten Soldaten mit vollen Händen, schwer beladen dorthin ziehen. Am nächsten Morgen war keine Spur von ihnen da. Sie sollen alle ihre Kriegsbente und Schätze von unermeßlichem Werth hier verborgen haben. Habt ihr den ganzen Schatz gehoben, so sei er euer und eurer Kinder. Vertheilt von ihm mit vollen Händen für die Menschheit, denn er ist unermeßlich groß, euch bleibt genug. Der Älteste, mein Moise, steige heut noch in das Teufelsloch und du mein Jüngster, Jacob, zieh' in die Wüste, sei fromm und bete für mein Seelenheil. Und ist der Schatz gehoben, eh' du stirbst, so kehre als Prophet nach Hause und lebe alle glücklich!

Er sprach's und starb. Seine Söhne thaten, wie er befohlen hatte: Moise stieg in die Höhle und Jacob zog in die Wüste.“

Manoillo faltete das Document und verbarg es wieder in seiner Rocktasche als sich Beide erhoben und ihre Rucksäcke über die Schultern schlangen.

„Nun laß' uns gehen, Georg, denn es naht die Witternachtsstunde; ich muß zur Stelle sein, um den Schatzgräber mit Lebensmitteln zu versorgen, die ich im Rucksack jede Woche einmal zum Teufelsloch bringe. Dies Amt hab' ich von meinem Vater übernommen und seit 136 Jahren befindet sich Onkel Moise in dieser Höhle, um nach dem Schatz zu forschen. Heute sollst Du mir helfen, wir wollen seh'n, wie weit er mit der Arbeit ist. Und eh' noch die Sonne

den Stamm des Domogled berührt, sollst du unsern Weibern Freunden oder Trauernachricht bringen; denn heute will ich's wagen, selbst in die Tiefe zu steigen.“

Ersucht und lautlos, voll aufregender Erwartung schritten sie die sanft ansteigenden Bergabhänge durchquerend den steilen Felswänden der zerrissenen Bergkette zu. Immer beschwerlicher, immer gefährlicher wurde der Weg über gähnende Abgründe, lockere Felsblöcke und steinigem Geröll. Bald auf allen Vieren kriechend, bald sich gegenseitig unterstützend und helfend, erreichten sie so unter jabelhafter Anstrengung auf kürzestem Wege den westlichen Abhang des Domogled. Noch einige hundert Schritte und sie standen vor dem Eingange des Teufelsloches.

In schwerer Beklemmung entrang sich ein tiefer Seufzer ihrer Brust. Sie schuakten die Rucksäcke von den Schultern und betrachteten mit Bangen den gähnenden Rachen des Teufelsloches, der sich bei vollem Mondlicht von den umgebenden grauweißen Felsmassen deutlich abzeichnete. Alles was zu thun sei, hatten sie noch auf dem Wege vom Kirchhofe hierher kurz besprochen. Lautlos traten sie in die Höhle, tastend Schritt für Schritt in halbgebückter Stellung durch das 16 Meter lange Eingangsschiff in schauriger Finsterniß.

„Halt!“ sprach Manoillo leise. „Hier laß' uns Licht machen, denn der Weg durch den engen Gang, den wir jetzt passieren müssen, wird immer beschwerlicher und gefährlicher. Es geht jetzt immer steiler zur Tiefe und beim geringsten Fehlschritt gerathen wir in unausweichliche Lebensgefahr.“

So ging es nun mit Mühe und Noth, in halbhochender Stellung, indem sie sich an den Seitenwänden des 50 Meter langen schräg abfallenden Felschlundes anstimmten und fest hielten nach der Tiefe. Hier waren sie auf einem breiten Felsplateau stehen geblieben, um zu rasten. Zwei weitere Oeffnungen vor ihnen, die eine schräg, die andere steil abfallend, führten in weitere Tiefen. Bis hierher kam Manoillo jedes Mal, um durch den steilen Felsstamm die Nahrungsmittel dem Schatzgräber hinunter zu befördern.

Vor diese stellte er sich wieder und rief mit fester Stimme hinunter: Onkel Moise! Manoillo bringt Deine Nahrung!“

Dumpf widerhallte das tausendfach gebrochene Echo in ihren Ohren und Schauern durchzuckte ihre müden Glieder in dieser nächtlichen Grabesstille, die nur zwei Leben zu beherbergen schien. Noch ein dumpfer Widerhall aus ferner Tiefe des mit den Nahrungsmitteln aufgefallenen Rucksackes kam an ihr Ohr und wieder folgte Todesstille.

„Horch, Georg! Nimm jetzt die Strickleiter aus Deinem Rucksack und befestige sie an dem Eisenring, den ich hier jetzt zum ersten Male sehe. Dies muß der Weg sein zu dem Schatz; hier will ich hinunter steigen.“

Als nun die letzten Vorbereitungen ge-

der Königsgasse nicht fortzubringen. Mir bleibt es sich ja gleich, ob man hier oder dort, oder auf dem Kopfe spaziert, aber auf dem breiten Asphalt könnte man die wandelnden Schönheiten mit mehr Muße betrachten, da auch Platz genug zum Stehenbleiben ist. Die mondcheinigen Herren würden stehen, die strahlenden Mädchen gesichter auf- und abgehen und wir hätten dann auf Erden ein astronomisches Sezessionschauspiel. Die Sonnendrehung um den Mond. — Ich meinerseits bin kein Korsogeber, da an mir nichts zu sehen ist und ich selbst mehr sehe, wenn in einer andern Gasse aus einem Fenster ein Köselein herausguckt, dessen Antlitz mich mehr ergötzt als die Tulpen, Nelken und möglicherweise auch Lilien am Korso. Es geht mir diesbezüglich gerade so, wie dem frommen Gläubigen, der vor einem Stück Blech, auf welchem einmal das Christusbild gemalt war und von dem nicht die geringste Spur mehr auffindbar ist, sich bekreuzt. In diesem Fenster liegt mein Gott, mein Glaube, mein Himmelreich mit all seinen Seligkeiten. Augen wie die Sterne, das Mündchen wie die Kirche, Zähne wie die Perlen, ihr Athem Rosenduft — ein leibhaftiger Engel, der vom Himmel via . . . nach Lugos gekommen ist. Ich will einhalten, sonst verlege ich den Korso noch vor dieses Fenster und meine Seufzer würden verhallen — ehe sie noch ans Ziel gelangt sind.

treffen waren, sich Beide gelüßt und umarmt hatten, betrat Manoillo den letzten Weg in die Tiefe. Durch den schräg abfallenden Stamm gelang er in einen weiten domartig gewölbten Höhlenraum, dessen Inneres die glitzernden Krystallwände märchenhaft zierten und das grelle blendende Licht seiner Magneesiumfackel beleuchteten. Kein Lüftchen regte sich. Alles still und stumm. Vor ihm angehäuft und unberührt die Nahrungsmittel, die er und sein Vater herbrachten. Aus einer Muschelförmigen Vertiefung leuchtete matter gelblich-blauer Schimmer. Er trat näher und schändernd erhob er ein Papier das neben einem Riesenskelet lag: „Moise Turcu, der Schatzgräber 1765“ laß er auf demselben.

Rechts von diesem hörte er ein Murren und Getöse, als wenn Wasser an die Felsen schlug und sah einem kurzen Seitenschiffe heiße Dämpfe entströmen.

„Ich hab' es“, rief er laut und freudig zu Georg hinauf, „der Schatz ist unermeßlich groß; dem Fuße des Domogled entströmt er als heiße Schwefelquelle. — Geh' hinauf in's Dorf und verkünde die freudige Botschaft. Send' einen Boten eiligst nach der Sahara, zum Fuße des Sichebel Bu Mozal-Gebirges, nach Dschebel-Zuggurt zu Onkel Jacob Turcu, der dort als ungarischer Prophet unter dem Namen Ali Mustafa lebt, zum jüngsten Sohne des Moise Turcu, er kehre heim und bringe seine Wunderkräuter mit, denn der unermeßliche Schatz des Teufelsloches ist gehoben, das Geheimniß aufgedeckt und nenne die heißen Quellen: „Ad aquas Herkuli Saoras“ — „Die heiligen Quellen des Herkules!“

Uralt ist die Sage von dem verborgenen Schatz im Teufelsloch, einer bisher nicht anzuerkennenden Höhle im Domogled-Gebirge bei Herkulesbad. \*) — os.

**Personalmeldungen.** Obergespan v. Bogány ist aus Siebenbürgen, Vizegespan Fialka aus Budapest hieher zurückgekehrt.

**Der Krassó-Szörényer Verwaltungs-Ausschuß** hat heute unter Vorsitz des Vizegespanns Fialka seine diesmonatliche ordentliche Sitzung abgehalten. Anwesend waren: Reichstagsabgeordneter v. Szende, Finanzdirektor k. Rath Györbiró, Staatsanwalt Dr. Frits, Schulinspektor-Stellvertreter Sándor, Komitatsphysikus Dr. Leitner, königlicher Ober-Ingenieur László, Oberjiskal Sulhof, Komitats-Ärzt Váradí, Adolf v. Gyurgyevits, Konstantin v. Páthy und das Notärkorps des Komitates. Nach Verlesung des ohne Bemerkung zur Kenntniß genommenen Vizegespannsberichtes folgten die Fach-

\*) In dieser wahren Geschichte ist das Geheimniß gelüftet, das jenen Einflüßler in der Sahara umgiebt, den Dr. Popovics vor kurzem entdeckt hat. Die Redaktion.

## Feuilleton.

### Lugoser Spaziergänge.

„Was sagen Sie zum Erdbeben?“ Diese Frage stand auf Aller Lippen und jeder wußte dieselbe mit einer langen Geschichte zu beantworten. Mutter Erde revolutionirt also auch und die Erdgeister machen es den Menschen nach. Nirgends Zufriedenheit — überall Gährung. Alles war in Bewegung, Menschen, Häuser, diverse Gegenstände haben gewackelt; nur zwei Dinge sind stehen geblieben: die Uhren und — der Verstand. Glücklicherweise ist die Geschichte glimpflich abgelaufen, bis auf die Risse und Löcher, die unsere altherwürdige Brücke aufzuweisen hat. . . .

Der Korso beginnt lebhaft zu werden und zeigt ein überaus buntes Bild. Es wird auf Schuhe und Schleppen getreten und die wogende Menge drängt sich aneinander wie die Heringe zur Laichzeit. Das ist wieder der alte Pops, der unseren lieben Lugosern nicht abzuschneiden ist. Die Cörwös-Beile ist gewiß breit genug, um ohne Fußtritte und Stöße sich sehen zu lassen oder irgend einen Tratsch zu führen, — die von der Temes wehende Luft ist erfrischend und dennoch sind die Spaziergänger von dem schmalen Trottoir

Warten Sie ein wenig, ich muß Athem schöpfen, denn mir ist plötzlich so heiß geworden, als ginge die afrikanische Sonne mir mitten durchs Herz. . . .

Es ist doch merkwürdig, daß hier so blutwenig Localpatriotismus gepflegt wird. Die Liebe zum Vaterlande und zu irgend einem menschlichen Wesen ist gewiß ein mächtiges Gefühl, das selbst das größte Herz auszufüllen vermag, aber für die Liebe zu dem Fleckchen Erde, auf dem wir geboren und aufgewachsen sind, müßte selbst in dem mit den verschiedensten Gerüchen ausgestopften Herzen noch immer ein winziges Plätzchen frei sein. Wenn man zu Mittag eine Knödelsuppe mit 6 kanonenkugelförmigen Knödeln, ein Rindfleisch mit Gemüse, einen Braten mit Beilage und einen Strudel verpeißt, so hat schließlich ein Stückchen Käse auch noch Platz in der elastischen Speisefammer. Ich forsche vergebens darnach, weshalb Mama Lugos von ihren leiblichen Kindern wie eine Stiefmutter behandelt wird. Bietet sie uns denn nicht alle leiblichen und seelischen Freuden und Genüsse? Da sind unsere Zigeuner ganz andere Leute. Aus allen Dörfern und Wäldern strömen sie herbei, überfluthen unsere Stadt und sind trotz Prügel, Polizei, Kundmachungen und Austrommeln nicht hinauszubringen, denn sie lieben unsere Stadt wie ihr — Langfingergerwerbe. Das sind glückliche, beneidenswerthe Menschen,

referate, die nichts Wesentliches enthielten und zur Kenntniß genommen wurden. Im Anschluß an den Bericht des Staatsbauamtes macht Herr v. Patyankly auf die Gefährdung der Kommunikation auf der Fahrstraße nächst Karaujebes aufmerksam, die daraus entsteht, daß morsche Bäume an derselben sich befinden, die von heftigen Stürmen, wie auch vor einigen Tagen, entwirzelt werden und auf die Landstraße stürzen. Der Vorgespan wird im Vereine mit dem Staatsbauamte das Nöthige zur Abstellung der Kalamität verfügen. Von hervorragenderem Interesse war nur noch ein Ansuchen der Stadt Lugos um Erwirkung der Verlängerung des Maubtarifes auf ein Jahr, was damit motiviert wurde, daß die Offertauschreibung auf den Bau der Eisernen Brücke in allernächster Zeit erfolgen wird können, weil die Verhandlungen wegen Beschaffung des Bankapitales der Finalisierung nahe sind, so daß der Brückenbau voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen wird werden können. Dem Gesuche wurde selbstverständlich Folge gegeben.

**Stadtregulierung in Lugos.** Soweit sind wir eigentlich noch nicht, denn bis zur faktischen Regulierung und Nivellierung unserer Stadt wird noch ziemlich Wasser in der Temes abfließen. Aber der erste Schritt dazu ist jedenfalls schon gethan und nun mag Gott und die vielfach erprobte Opferwilligkeit der Bürgerschaft weiter helfen. Denn die Regulierung und Nivellierung ist zweifellos zu einer unabwendbaren Nothwendigkeit geworden. Dies erkennend, hat vor Kurzem die Finanzkommission der Repräsentanz dem Magistrat die Weisung ertheilt, eine Berechnung der eventuellen Kosten zu besorgen und der Magistrat hat sich an verschiedene Städte, wo diese Arbeiten schon längst besorgt sind, um deren einschlägige Statuten, überdies aber auch an den Landes-Techniker- und Ingenieurverein gewendet, u. z. an Letzteren speziell mit der Bitte um ein Formular für die eventuelle Offertauschreibung auf Verfertigung der Pläne und Kostenvoranschläge. Einige der Städte haben bereits dem Ansuchen entsprochen, Andere stellen das für demnächst in Aussicht. Besonders lebenswürdig und die Stadt zu Dank verpflichtend hat aber der erwähnte Verein dem an ihn gestellten Ersuchen entsprochen. Er erklärte sich nämlich nicht nur bereit, die gewünschte Arbeit zu besorgen, sondern benachrichtigte auch den Magistrat, daß, da er, ohne die Situation der Stadt zu kennen, das Gewünschte nicht besorgen könnte, eines seiner Mitglieder, den Ingenieur Ladislaus Szebtay

diese sonn- und wettergebräunten Söhne der Natur, deren Ideale nicht höher liegen, als eben ihre Finger reichen können. Haben Sie schon ein Eigenverdienst gehört? Ich will Ihnen ein Muster vorlegen und bitte um ihre gütige Nachsicht. (Sie sei diesmal gewährt, aber nur diesmal. Die Redaktion.)

Gott hat nur für uns erschaffen  
Diese schöne große Welt,  
Leben wie im Land Schlaraffen —  
Ohne Haus und ohne Geld.

Sind an keinen Fleck gebunden,  
Ziehen, wandern immerfort  
Mit den Kindern, mit den Hund —  
Sind bald hier und sind bald dort.

Wälder, Thäler, grüne Fluren  
Geben uns das Nachtquartier;  
Mond und Sonne uns're Uhren —  
Keine Sorge kennen wir.

Fühlen nicht im Sommer Hitze,  
Uns're Kleider sind nicht heiß,  
Beten nicht, daß Gott uns schütze  
Vor Gewitter, Schnee und Eis.

Musikalisch sind wir alle,  
Doch die Noten sind uns fremd;  
Gehen niemals in die Falle —  
Uns're Haut ist unser Hemd.

Keinem sind wir unertbänig,  
Wie der Vogel sind wir frei,  
Jeder ist von uns ein König —  
Dinum-dinum, dinum-dei!

Woher unsere Stadt ihren Namen hat,

mit dem Referat betraut habe, der nun, ohne jede Entschädigung für Mühe und Kosten, hieher kommen und die ihm nöthig scheinenden Daten sammeln wird. Herr Ingenieur Szebtay ist Donnerstag thatächlich auch hier eingetroffen, hat die ganze Stadt und deren Lage in Augenschein genommen, stellte sich sodann Herrn Bürgermeister v. Marsovskly vor und ist, nachdem er sich die vorhandenen Stadtpläne erbeten hatte, am selben Tag Abend wieder abgereist, mit dem Versprechen, sein Referat in kürzester Zeit zu erstatten. So ist denn Hoffnung, daß die Triangulierungsarbeiten auch in Lugos in absehbarer Zeit in Fluß gerathen werde.

**Der 11. April** wurde von den offiziellen Kreisen auch in unserer Stadt festlich begangen. Aus diesem Anlasse hatten sämtliche öffentlichen Gebäude und auch einzelne Privathäuser Flaggen schmuck angelegt, was der Stadt ein gewisses festliches Gepräge verlieh. In der r.-l. Pfarrkirche fand ein Festgottesdienst statt, welchen Guardian Pataty geleitete und zu welchem die gesammten Centralbeamten des Komitates, das Richterforps, die Beamten der Finanz- und Forstdirektion, wie überhaupt aller hier etablierten k. Aemter, ferner das gesammte Offiziersforps sowohl der hier dislozirten Truppen der gemeinsamen Armee als auch der Honvedschaft korporativ erschienen waren. Den musikalischen Theil der Messe besorgte der Lugoser Gesang- und Musikverein unter der ausgezeichneten Leitung des Chorleiters Valker, der sich durch sein herrliches Violinspiel besonders hervorgethan hat. Aufgeführt wurde: die Figural-Messe in G. von H. Führer, ferner Graduale Av. Maria, von Ch. Gounod, beides gesungen von Frau G. Nemes; weiters das Offertorium von J. Kreuz, gesungen von Fr. J. Wolber. Beide Damen haben mit ihrem herrlichen Gesang um die Hebung der Feier sich verdient gemacht. Zum Schluß der Feier wurde der Kölesy'sche „Hymnus“ gesungen. — Außer dieser Feier fand auch eine in der iyr. Synagoge statt, wo Oberabbiner Dr. Handler in einer Festrede die Bedeutung des Tages würdigte. Auch hier schloß die Feier mit der Absingung des Hymnus.

**Aus Adafaleh** melden Temesvarer Blätter die Erschießung öster.-ung. Soldaten, resp. daß zwei Türken von einem Soldaten erschossen wurden. Auf Grund absoluter verlässlicher Informationen können wir versichern, daß die Nachricht in jeder Form erjunden ist.

**Amputation.** Ein schreckliches Geschick hat einen der ältesten und verdienstvollsten Verwaltungsbearbeiter unseres Komitates, den Oberstuhlrichter für Hauskommunions-Angelegenheiten

weiß ich nicht. Ich finde keine Erklärung für diesen Namen, muß also annehmen, daß einer ihrer Urhahnen auch Lugos geheißt hat und sie in der Taufe auch diesen Namen erhielt. Nun sei dem wie immer, es thut ja nichts zur Sache, ob der Name der Mythologie oder dem Almanach entlehnt, oder gar die Ausgeburt eines phantastischen Hirnes ist. Wir sollen unsere Heimathstadt lieben, denn sie giebt uns Brot und Wasser, Braten und Wein. Hier haben wir unsere Tanten und Cousinen und die Erinnerungen unserer ersten Kinderjahre sind doch schließlich enge mit ihr verbunden.

In der großen Welt ist Lugos wenig bekannt, trotzdem Geographie, Landkarte und Lexikon mit ihrem Namen geschmückt sind. In einem österreichischen Badeorte, wo ich vor Jahren mit meinem Freunde G. geweiht, wurde ich mit einem russischen Rabob befaßt. „Woher ist der Herr?“ frug er mich in einem gebrochenen Deutsch, und als ich ihm unser Städtchen nannte, gab er ganz verwundert zurück: „Ei, ei, der Herr ist also ein — Spanier!“ Ich weiß noch heute nicht, ob diesem Russen der Name Lugos spanisch vorkam, oder glaubte er wirklich, daß Lugos in Spanien liegt? Seit dieser Zeit gebe ich immer, um meine Heimathstadt befragt, zur Antwort: „Ich bin aus Lugos in Süd-Ungarn und bin ein Nachkommen des edlen Marquis

Boja.

in Teregova, Hugo Lierwald, ereilt. Derselbe erkrankte vor Kurzem an Influenza und stellte sich als Folgeübel eine Verstopfung der Blutgefäße am rechten Fuße ein, so daß das Bein brandig wurde. Herr Lierwald mußte demzufolge nach Temesvar gebracht werden, wo ihm im städtischen Krankenhaus der rechte Unterschenkel amputirt wurde. Nach Berichten aus Temesvar hofft man Herrn Lierwald am Leben zu erhalten.

#### Auswanderungen aus Krassó-Szörény.

Auch aus unserem Komitate beginnt das Volk auszuwandern. Aus Duleo (Bogsfäner Bezirk) sind in den letzten zwei Jahren mehrere deutsche Bauern-Familien nach Galvestone in Texas (Nord-Amerika) ausgewandert und es stehen noch weitere Auswanderungen bevor, so daß das rumänische Dorf seine deutschen Inwohner gänzlich verlieren dürfte. Die letzten Mißernten veranlaßten die Armen, ihre Heimat zu verlassen. Auch aus Királyegyhely meldet man uns bevorstehende Auswanderungen.

**Es bleibt uns erhalten,** nämlich das reizende Maunthäuschen nächst dem rechten Brückenkopfe. Es wurde zwar abgetragen, dieses altehrwürdige Ueberbleibsel aus der Pfahlzeit, weil es vom prächtigen Neubau des Herrn Haberehrn verdrängt wurde. Aber verschwinden wird es darum nicht. Kaum zerlegt, machten sich auch schon flinke Hände daran, um es zur Zierde und Verschönerung der Stadt wieder aufzurichten. Nur daß es jetzt der nicht weniger eine Zierde der Stadt bildenden Holzbrücke an den alten Busen gelegt wurde. Ob das herrliche Baudenkmal auch erhalten werden wird, wenn dereinst die eiserne Brücke schon erbaut sein wird? Unmöglich ist es nicht, denn die Pietät ist bei uns sehr groß!

**Eine tragikomische Scene** spielte sich Mittwoch Nachmittags am Johannesplaz ab, die eine große Menschenmenge anlockte, als wäre die ganze Stadt in die Temes gefallen. Ein bekannter Vagant, Namens Pomikalski, der kein Mitglied des Antialkohol-Kongresses war, spazierte im benebelten Zustande am Temesufer. Der gute Mann wackelte so lange hin und her, bis er das Gleichgewicht verlor und in die Temes fiel. Er wurde von einem Müllner herausgezogen, nachdem er endlich den Geschmack des Wassers auch kennen gelernt hatte.

**Selbstmord.** Donnerstag Morgens wurde der hiesige Messerschmied Thomas Haberland auf seinem Hausboden erhängt tot aufgefunden. Der Unglückliche liebte es, zu tief ins Glas zu schauen und hatte die Gewohnheit, wenn er betrunken nach Hause kam, die Wohnung nicht zu betreten, sondern direkt auf den Hausboden zu gehen, wo er dann seinen Rausch ausschloß. Auch Mittwoch Abend kam er mit einem ordentlichen Schweigel nach Hause und begab sich, wie gewöhnlich, auf den Hausboden, wo ihn später seine nachschauende Frau auch schlafend fand. Donnerstag Morgens nun begab sie sich wieder auf den Boden, um den Gatten zu wecken, fand ihn jedoch zu ihrem Entsetzen, wie gesagt, hängend und tot. Die Leiche wurde behufs Sezierung ins Spital überführt und die polizeilichen Recherchen eingeleitet.

**Eine Reihe heiterer Abende** steht dem Lugoser Publikum in Aussicht. Der hier bestens bekannte und als Komiker besonderen Rufes sich erfreuende Direktor Josef Sauerteig ist mit seiner aus tüchtigen Künstlern bestehenden Gesellschaft hier eingetroffen und beginnt Montag am 15. d. seine Vorstellungen im Stadttheater. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und da Direktor Sauerteig bekannt dafür ist, daß in den von ihm geleiteten Vorstellungen nur der echte Salonhumor zu Worte kommt und Alles ausgeschlossen ist, was nicht streng dezent ist, so glauben wir, diese Vorstellungen der Aufmerksamkeit des Publikums empfehlen zu können, wie denn auch ein reger Besuch derselben wahrscheinlich ist.

**Verheirathet, ohne es zu wissen.** Aus Paris wird geschrieben: „Es sind manchem

Menschen schon manche Dinge passiert, die sie nicht erwartet haben. Manchem ist, wo er es am wenigsten erwartet hatte, ein Niesel auf den Kopf gefallen; Mancher hat auch das große Los gezogen; was aber dem Abgeordneten und Maire Grafen Marie Robert Pomereu zustieß, ohne daß er es wollte oder auch nur wußte, steht jedenfalls vereinzelt da. Es war ihm nämlich nichts mehr und nichts weniger geschehen, als daß er sich plötzlich verheiratet sah und nicht wußte, wie das gekommen sei. Von diesem ihm zugestoßenen Malheur aber wurde er durch ein Schreiben in Kenntniß gesetzt, welches von einer Dame Namens Lizzy Barrier unterzeichnet war und in welchem ihn die Schreiberin in herzbezüglichen Worten an seine Pflichten als Gatte und Vater erinnerte. Graf Pomereu war sich nicht nur dessen bewußt, vollständig unverheiratet und kinderlos zu sein, sondern auch dessen, eine Dame dieses Namens überhaupt nie gesehen zu haben; aber die Schreibweise des Briefes zeigte ihm, daß die Verfasserin desselben keine gewöhnliche Abenteuerin sein könne, die es auf eine Erpressung angelegt habe. Er beauftragte daher einen Freund mit den zur Aufhellung dieser Affaire erforderlichen Nachforschungen. Das Resultat derselben war auch ein ganz eigenthümliches. Der Mandatar des Grafen fand die Dame unter der vom Grafen angegebenen Adresse und konstatierte den absoluten guten Glauben der Betreffenden. Dieselbe produzierte nämlich einen Trauschein, welcher bezeugte, daß sie am 28. Jänner des Jahres 1896 in Newyork dem Grafen Marie Robert de Pomereu gesetzlich angetraut worden war. Ebenso sicher aber, wie die Dame das wußte, wußte der Graf, daß nicht er dieser Glückliche gewesen sein könne, da er Frankreich überhaupt nie verlassen, an dem bezeichneten Tage aber, da er Maire der Stadt Heron, nächst Rouen ist, gerade damit beschäftigt war, als Standesbeamter seinerseits Brautleute in den Hafen der Ehe zu bugsilren. Unter solchen Umständen war es ihm also ganz unmöglich, zur selben Zeit jenseits des Ozeans das fatale Ja aussprechen zu können. Angesichts dieser unerhörten Sachlage aber sah sich Marie Robert de Pomereu genöthigt, gestern bei der ersten Kammer des Zivilgerichtes mit Bezug auf seine Person um die Nichtigkeitserklärung jener Ehe anzufuchen, welche die arme, verlassene Amerikanerin mit einem Doppelgänger von ihm oder mit einem Schwindler, der ihm seinen Namen usurpirte, geschlossen hat. Der Gerichtshof hat die Austragung der seltsamen Affaire bis nach den Ofterfeiertagen verschoben.

**Ein seltsames Vorkommniß**, wird von der Zollstation Verrieres berichtet: Dort kam leztlich ein Missionär an, der in Südamerika eine wissenschaftliche Forschungsreise unternommen hatte und seiner Vaterstadt Basel zureiste. Unter seiner Fahrhabe befand sich eine Kiste, sehr alte Schädel enthaltend, die der Forscher in Grabstätten von Patagonien entdeckt hatte. Ohne weiters kassirten die schweizerischen Zollwächter diese werthvollen Dokumente in die Kategorie thierischer Knochen und verlangten den Eingangszoll von 10 Rappen per Pfund. Entrüstet suchte der Missionär den Wächtern des Gesetzes die große wissenschaftliche Bedeutung dieser Gebeine klar zu machen. Die Zöllner zogen sich zurück, um den Fall in aller Würde zu berathen, worauf folgendes auf Zollfreiheit lautende Bulletin ausgestellt wurde: „Kiste mit Schädeln Einheimischer, schon getragene persönliche Effekten“.

**Millionärstaunen.** Auf seinem Besitzthum ein prächtiges Theater bauen zu lassen, um für seine Familie und besonders für seine Kinder die Reise nach der nächsten Stadt überflüssig zu machen, das ist einer der Scherze, wie sie sich nur ein amerikanischer Millionär leisten kann. Hr. Morton, der in Kentucky residirt, hat sich ein Theater errichten lassen, das den stolzen Titel „New Morton Opera House“ führt und als in seiner Art vorbildlich gilt; es kostet allerdings auch die Kleinigkeit von etwa 1 1/2 Millionen Kronen. Das Theater wurde mit einer Vorstellung von „Carmen“ eingeweiht,

die von der Truppe von Marguerite Sylva veranstaltet wurde; das Gehalt war auf 2000 Dollars festgesetzt.

**Allgemein bekannt** ist es sowohl im In- wie auch im Auslande, daß Mauthner's landwirthschaftliche und Gartensamen meistens dreimal so große Erträge liefern, als manche anderen Samen. Besonders vorzüglich sind die imprägnirten Rübensamen „mit der Sternumarke“ dieser Firma und nicht zu verwechseln mit andern, mit ähnlicher Schutzmarke versehenen, jedoch nicht imprägnirten Rübensamen. Mauthner's Samen sind mit einem Worte unübertrefflich und unsere Landwirthe thun sehr wohl daran, ihren Samenbedarf stets nur bei Mauthner zu decken.

### Volkswirtschaft.

**Die erste Ungarische Allgemeine Versicherungsgesellschaft** hielt unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Andreas Csekonics die ordentliche Generalversammlung ab. Die zahlreich erschienenen Aktionäre nahmen den Bericht und die Bilanz mit Befriedigung zur Kenntniß. Es hat allseits einen guten Eindruck hervorgerufen, daß die Verwaltung in der Lage war, den ganzen Kursverlust an den erstklassigen Effekten — der nicht weniger als Kr. 1,457,099 ausmacht — aus dem Nutzen des laufenden Geschäftes zu decken und überdies noch eine ansehnliche Dividende zur Verfügung zu stellen. Das Versicherungsgeschäft hat in allen Branchen mit befriedigendem Ergebnisse abgeschlossen. Im Betriebe wurden in den Elementar-Versicherungsbranchen zusammen Kr. 1,500,630,47, in der Lebensversicherungsbranche Kr. 1,047,054,23, zusammen sonach Kr. 2,547,690,70 an Geschäftsgewinn erzielt. Gleich wie im vorhergegangenen Jahre hat jedoch auch im Betriebsjahre 1900 das Ergebnis abträglich beeinflusst, die überaus niedrige börsemäßige Notirung der im Besitze des Instituts befindlichen bestfundirten Werthpapiere, welche die Direktion bemüßigte, einen ansehnlichen Theil des Geschäftsgewinnes zur Deckung des transitorischen Kursverlustes zurückzustellen. In der Bilanz pro 1899 mußten Kr. 1,245,708, im abgelassenen Jahre Kr. 1,477,099 zu diesem Zwecke verwendet werden. Diese Abschreibung von Kr. 2,702,807 bedeutet eigentlich keinen Verlust, sondern repräsentirt eigentlich einen Zuwachs an Vermögen. Die Gestaltung der Schadenverhältnisse in den letzten Monaten, sowie die Besserung der Kurse haben es nichtsdestoweniger ermöglicht, daß außer der Deckung des transitorischen Kursverlustes die Ansprüche der p. t. Aktionäre auf seine Dividende, zu mindest in mäßigem Umfange Befriedigung finden konnten. Der demgemäß gebesserten Situation entspricht es, daß die aus der Transaktion resultirende Summe einerseits im Aktivum unter den sonstigen in unserem Besitze befindlichen Titres des Bodenkredit-Instituts, andererseits aber auch in seiner Gänge reservirt wurde. Neben dem befriedigenden Geschäftsergebnisse giebt auch die neuerliche Steigerung unserer ansehnlichen Reservefondes den Beweis für die gedeihliche Fortentwicklung unserer Gesellschaft. Nachdem wir im Vorstehenden die Gebahrung des abgelassenen Geschäftsjahres im Allgemeinen skizziren, legen wir Ihnen Spezialbericht und Rechnungsabluß der Lebensversicherungs-Abtheilung vor, und beantragen bezüglich der Vertheilung des in beiden Schlussrechnungen ausgewiesenen Gewinnes von Kr. 1,090,591,46, daß gemäß § 60 und 63 der Statuten 50 Prozent von Kr. 931,878,27 als Gewinnantheil der Lebensversicherungs-Parteien Kr. 465,939,14, 6 Prozent von Kr. 1,090,591,46 als Lantiemen der Direktion Kr. 65,435,48, 3 Prozent von Kr. 1,090,591,46 als Lantiemen der Beamten Kr. 32,717,74 2 Prozent von Kr. 1,090,591,46 dem Beamten-Pensionsfond Kr. 21,811,83 = Kr. 5834,904,19 zugewiesen und aus den verbleibenden Kr. 504,687,27 nach jeder ganzen Aktie Kr. 168 Dividende, zusammen Kr. 504,000 zur Auszahlung gebracht und der Restbetrag von Kr. 687,57 zu Gunsten des Spezial-Reservefonds übertragen werde.

Die Generalversammlung genehmigte den Bericht und votirte der gesammten Verwaltung auf Antrag des Aktionärs W. Lampel, der die Verdienste derselben um die Konsolidirung des Instituts hervorhob, den Dank. Gewählt wurden: zum Direktor Sigmund v. László, zu Aufsichtsräthen: Albert v. Berzeviczy, Konrad Burchard-Bélabáry, Josef v. Hajós, Titus v. Németh, Baron Géza Radvánsky, zum Ausschußmitgliede: Graf Stefan Batthyány.

**Hagel- und Rückversicherungs-Gesellschaft „Meridionale“ in Triest.** Die General-Versammlung hat am 26. d. M. stattgefunden. Dem in derselben vorgelegten Geschäftsberichte ist zu entnehmen, daß das abgelassene Jahr wieder recht günstige Ergebnisse brachte, welche die Gesellschaft in den Stand setzten, die Reserven neuerdings bedeutend zu erhöhen.

In der Hagel-Versicherungs-Brauche wurden an Prämien Kr. 3,799,147 vereinnahmt, für Schäden wurden ausbezahlt Kr. 2,145,564 gegenüber Kr. 4,325,361 resp. Kr. 2,251,537 im Vorjahre. Für Feuer-Rückversicherungen sind eingegangen an Prämien Kr. 842,570 gegen Kr. 740,519 im Jahre 1899, während die Schäden unter Berücksichtigung der Schaden-Reserven Kr. 686,346 erforderten gegenüber Kr. 609,100 im Vorjahre. Die Feuer-Prämien-Reserve erhöhte sich auf Kr. 421,285 und beträgt 50% der Prämien-Einnahme. Nach erheblicher Dotirung der Spezial-Reserve erübrigt ein Reingewinn-Saldo von Kr. 363,887, welcher nach den statistischen Abzügen die Zahlung einer Dividende von **Kr. 40** pro Aktie gestattet. Die Gesellschaft besitzt außer dem vollingezahlten Aktien-Kapital von Kr. 3,000,000 Sicherheits-Reserven im Gesamtbetrage von Kr. 2,383,774 gegen Kr. 1,677,787 zu Ende des Geschäftsjahres 1899.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Adolf Reiner  
Druck von Karl Traunfellner in Lugos.

2-3

## Ein Lehrling

findet **sofortige Aufnahme** in der Eisenhandlung Ernest Patzel, Lugos.

Spezialarzt Med. univ.

## Dr. L. WEISZ

behandelt nach der neuesten Methode in jedweden, noch so

veralteten Geschlechts- und Hautkrankheiten,

Frauenleiden. — 2

Der hartnäckigste Harnröhrfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung, der Heilung zugeführt.

### SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

### Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz),

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuerster, in Erfolg biher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

**Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57.**

(Elter'sches Haus, neben der Stadtapotheke.) Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

**Ordinirt:** Täglich von 10—2. Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anträge discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

**Vaterländische Errungenschaft**

I. Ranges.

Beehre mich einem p. t. Publikum ergebenst bekannt zu geben, dass ich das von mir selbst erfundene und durch mehrere Jahre erprobte Patent der

schnellwärmenden

**Kachelöfen**

derart verbessert habe, dass jede Reparatur ausgeschlossen, sowohl in Qualität als auch in Heizeffekt das Beste erreicht habe, daher meine Oefen jedem anderen Fabrikate Konkurrenz bieten, da dieselben durch ihre Dauerhaftigkeit infolge vorzüglichster Qualität die billigsten sind.

Die Oefen sind in jeder Stylart, in den verschiedensten neuen Mustern und Farben stets am Lager.

**Andreas Tucher,**  
Kachelofenfabrik,

Temesvár-Josefstadt, Preyergasse Nr. 4,  
im eigenen Hause.

Anerkennungs-Schreiben von Fachautoritäten stehen zur Verfügung

Illustrirte Preiskourante gratis und franko.

TELEFON Nr. 168. 1-2

**Inserate**  
werden billigt aufgenommen in  
der Administration des „Südung. Bote.“

**WICHTIG für JEDERMANN!**

Vorzügliches vaterländisches Product ist

# DURATOR

ges. geschützt

welcher durch einmaliges Bestreichen der Schuhsohlen alle 3-4 Wochen selbe fünfmal so haltbar und wasserdicht macht. Preis einer Blechflasche sammt Gebrauchsanweisung 1 Krone, grössere Flasche 2 Kronen.

Per Post gegen Vorhereinsendung von 1 Krone 20 Heller franco versendet.

Zu haben in allen Specereihandlungen, Droguerien, Schuhmachern, etc.

Hauptversandt: 10-10

**DURATOR-FABRIK,**  
Budapest, V. Lipót-körut 1/b szám.  
Wiederverkäufer überall gesucht.



Vielseitig prämiirt.

Telephon Nr. 184.

\* \* **A LO I S P I F F L** \* \*

Bau- und Zink-Ornamenten Spengler

Temesvár, Elisabethstadt, Hunyady-Strasse Nr. 6. im eigenen Hause. 2-6

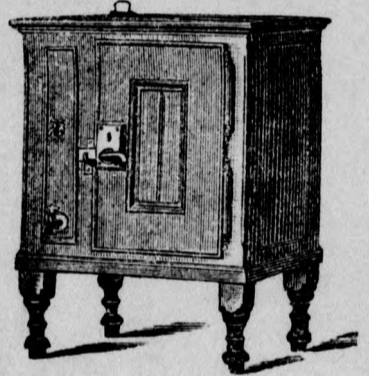
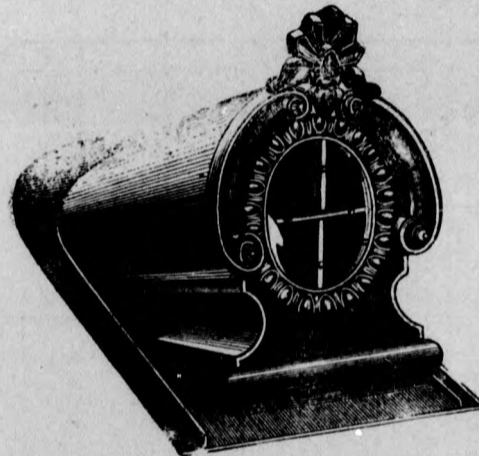
Specialist in Wasserleitungen,  
Badeeinrichtungen, englischer Closets, neuester  
Systeme und Canalisation.

Pläne und Kosten-Ueberschläge werden bereitwilligst angefertigt und zum Selbstkostenpreise berechnet.

Ferner Fabrikation von

**E i s k ä s t e n**

Metallwaaren, Küchengeräthschaften, Bade-, Sitz- und Kinderwannen, heizbare Badestühle mit noch unübertroffenen besten Heizapparat nach eigenem System.



Zinkornamente aller Art, gegossene Metallbuchstaben und Metallaufschriftstafeln, sowie Prägeschilder aus Kupfer-, Messing- und Zinkblech etc. etc.

**Ein ganz neu hergerichteter grosser sechsthüriger Biereiskasten für Wirthe, ist bei mir billig zu haben.**

Hochachtungsvoll  
**Alois Piff.**

LEHRLINGE aus gutem Hause finden Aufnahme.



Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

**Herrenhüten** von den ersten Häusern Borsalino P. & C. Habig in grösster Auswahl.

**Herrenhandschuhe** von J. C. Zacharias k. u. k. Hoflieferant.

**Damen-Sonnenschirme** das Modernste und Eleganteste.

**Herrenwäsche** nur von bedeutendsten Firmen.

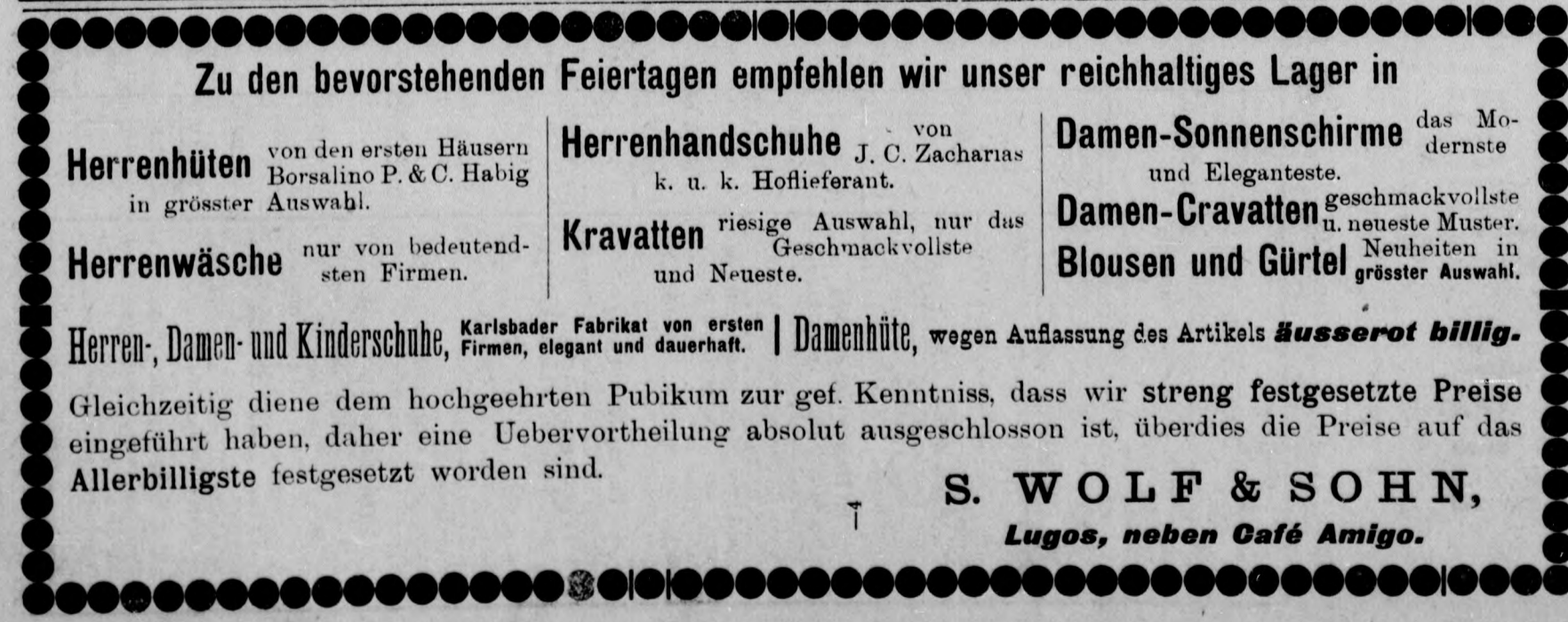
**Kravatten** riesige Auswahl, nur das Geschmackvollste und Neueste.

**Damen-Cravatten** geschmackvollste u. neueste Muster.  
**Blousen und Gürtel** Neuheiten in grösster Auswahl.

**Herren-, Damen- und Kinderschuhe,** Karlsbader Fabrikat von ersten Firmen, elegant und dauerhaft. | **Damenhüte,** wegen Auffassung des Artikels **äusserst billig.**

Gleichzeitig diene dem hochgeehrten Publikum zur gef. Kenntniss, dass wir streng festgesetzte Preise eingeführt haben, daher eine Uebervortheilung absolut ausgeschlossen ist, überdies die Preise auf das Allerbilligste festgesetzt worden sind.

**S. WOLF & SOHN,**  
Lugos, neben Café Amigo.







# Mc CORMICK HARVESTING MACHINE COMPANY

(CHICAGOI ARATÓGÉPGYÁR)

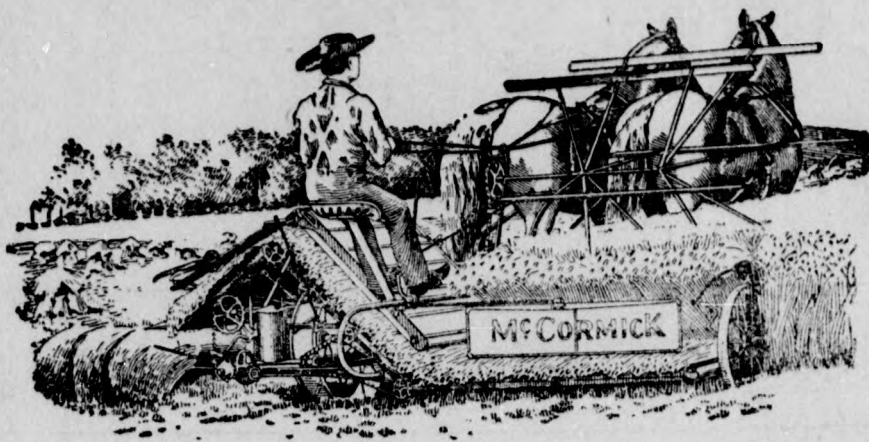
GRAND PRIX

Kéveköti aratógép

Fűkaszalógép

Köszörükészülék

Évászmányai.



Évászmányai.

Kéveköti-fonal

Szénagyűjtő-gereblye és

„Daisy” markbrakó aratógép

PÁRIS 1900-ba

William S. Stillmann

igazgató.

Budapest, V., Váci-ut 30.

Ne vásároljon, míg gépeinket nem látta s árainkat nem kérdezte.

Olcsó tartalékrészek óriási raktára. 26-7

Tessék mintakönyvet kérni.

Képviselőnk:

GRÜNBAUM E.

Temesvár.

704. szám.

3-3

Die

kap. 1901.

Kundmachung.

Der nächste Karánsebeser

## Jahr-Markt

wird am **25., 26. und 27-ten April** abgehalten, d. i.: Donnerstag, Freitag und Samstag.

Karánsebes, 1901. évi márcz. hó 25-én.  
Dragomir Kornél, rendőrkapitány.

## Hauptniederlage

für Detailverkauf von

Ledeczer

## Portland-Cement

befindet sich in meinem Hause, R.-Lugos Dobragasse 24/22, zu den **billigsten Fabrikpreisen.**

Dieselbst werden auch **Bestellungen für Waggonladungen** entgegengenommen. 3-3

MISRACHY ELIAS.

## Kundmachung.

Der nächste **Lugoser**

## Jahr-Markt

beginnt am **10. Mai 1901** und endet am **12. Mai 1901.**

1-3

Der Bürgermeister.

Essig-Essenz-Fabrik.

Das allerbeste Flaschenbier

## für Eure

Bier-Haupt-Depot

der Steinbrucher bürgerlichen

Bierbrauerei-Aktien-

Gesellschaft.

# !!Sorget

# Kinder!!

Der Erste

## Mädchen-Ausstattungs-Verein

als Genossenschaft

BUDAPEST, Teréz-kör ut 42/43

(im eigenen Palais)

## Mädchen- und Knaben-Versicherungs-Anstalt

bietet Gelegenheit Jedermann, durch kleine monatliche oder vierteljährliche Beiträge seine Familie zu versorgen, unter sehr vortheilhafte Bedingungen und versäume keine Familienoberhaupt nähere Informationen einzuziehen.

Die tabellenmässige Beiträge sind unveränderlich und festgesetzt und keinerlei Nebengebühren zu entrichten.

Die Mitglieder partizipieren an dem jährlichen Gewinn der Anstalt mit 50% und im Sterbefalle des Mitgliedes hört jede weitere Zahlung auf, und die Ausstattungs-Prämie und Gewinnansammlung werden dennoch zur Zeit voll ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Mit Prospekte und Aufklärung dient die Hauptagentschaft in Lugos

## Armin Neumann, & Co.

Hauptagentschaft der

Fonciere Pester Versicherungs-Anstalt.

Temesvárer- und Corvingasse.

Agenten werden gegen Fixum und Provision **aufgenommen.**

-10

Vortheilhafte

Lebensversicherung, ebenso Feuer- und Hagel-Versicherung.

Kohlensäure-Lager.

Das beliebteste Flaschenbier auch einzelne Flaschen erhältlich Corvingasse.